



Von Peter Fiedler

Kraftwerk: Befürworter unter Druck

So wie 2002/2003 die Diskussion um eine neues Gewerbegebiet, so spaltet jetzt die Debatte um eine neues Steinkohlekraftwerk die Lünen in zwei Lager. Und die Befürworter geraten immer stärker unter Druck.

Dafür sorgt auch die neu gegründete Ärzte-Initiative: Bisher 41 Mediziner (Stand vom Mittwoch) wissen sicher, so erklären sie, dass Erkrankungshäufigkeit und Sterblichkeit steigen werden, sollte das Kraftwerk errichtet werden.

Um Umkehrschluss heiße das: Jedes Ratsmitglied, das sich für den Bau des Kraftwerkes ausspricht, spielt mit der Gesundheit oder gar dem Leben der Lünen. Wer könnte da noch guten Gewissens ja sagen? Die Unterschriftenlisten der BI gegen das Kraftwerk, so viel steht fest, dürften sich nach dem ärztlichen Attest noch schneller füllen als bisher.

Die Mediziner beziehen sich auf Studien, die den Zusammenhang zwischen Umweltbelastungen und Krankheiten/Sterblichkeit belegen. Das vorgeschriebene Genehmigungsverfahren für das Kraftwerk nach dem Bundesimmissionsschutz-Gesetz bezeichnen sie als Umweltprüfung in Anführungszeichen.

Differenzierter

Ein wenig differenzierter, finde ich, sollte man schon urteilen. Lässt man einmal die Grundsatfrage beiseite, ob ein Steinkohlekraftwerk noch in die Zeit passt, dreht sich doch alles um den einen entscheidenden Punkt: Verträgt der Standort Lünen noch ein weiteres Kraftwerk oder nicht?

Einige Messdaten sprechen dafür, andere dagegen, doch auch die Kritiker beklagen, dass die Datenbasis zu dünn

ist. Bauherr Trianel stützt sich auf sein Umweltgutachten, wonach die Lünen Luft „in Ordnung“ sei und die Belastung durch das Lünen Kraftwerk (und die Neubauten in Datteln und Herne) nicht um mehr als 3 Prozent steige. Nun sind 3 Prozent von 1000 deutlich mehr als 3 Prozent von 100. Es kommt also entscheidend auch auf die Basis an.

Gutachter

Um seine Sicht der Dinge zu belegen, sollte Trianel in einer öffentlichen Veranstaltung den Umweltgutachter erläutern lassen, wo er was wann wie gemessen hat, welche Ergebnisse die Messreihen hatten und wie Lünen im Vergleich zu anderen Städten dasteht. Die Kraftwerks-Gegner sollten zu dieser Veranstaltung einen Experten entsenden dürfen, der die Aussagen des Gutachters kritisch hinterfragen kann.

Und schließlich sollte die Politik vor der Entscheidung über das Trianel-Kraftwerk eine Antwort von der Steag verlangen: Will man in Lünen bauen oder nicht? Gegen ein neues Kraftwerk laufen viele Lünen bereits Sturm, zwei sind ihnen wohl kaum zuzumuten.

Schließlich darf die Kraftwerksdiskussion nicht allein auf Umweltaspekte reduziert werden. Die aktuelle bundesweite Studie zur Kindergesundheit hat ergeben, dass Kindern aus sozial schwachen Familien ein höheres Gesundheitsrisiko droht. „Sozial schwach“ korrespondiert oft mit Arbeitslosigkeit. Auch in dieser Hinsicht ist der Standort Lünen durchaus „vorbelastet“. Die angekündigten 160 Arbeitsplätze durch das Kraftwerk, sicher für 40 Jahre, wären da durchaus nützlich...